

Drum schicke dich / wie er / ins Glück und in die Zeiten /  
Und öffne Thor und Herzk / den Einzug zu bereiten.

### Die Welt läßt ihr Tadeln nicht.

**M**erck auf / ich bitte dich / wies jenem Alten gieng /  
Der um die Welt zu sehn / noch an zu wandern fieng :  
Ein Esel trug ihn fort / sein Sohn war sein Gefährte.  
Als nun der sanffte Ritt kaum eine Stunde währte /  
Da rief ein Reisender ihn unterwegs an :  
Was hat euch immermehr das arme Kind gethan /  
Daß ihrs laßt neben euch auf schwachen Füßen traben ?  
Drum stieg der Vater ab / und wich dem müden Knaben.  
Doch als er dergestalt die Liebe walten ließ /  
Sah er / daß man hernach mit Fingern auf ihn wies.  
Ihr könntet ja mit Recht / hört er von andern Leuten /  
Zum wenigsten zugleich mit eurem Buben reiten.  
Er folgte diesem Rath / und als er weiter kam /  
Erfuhr er / daß man ihm auch diß für übel nahm.  
Es schrie ein ganzer Marckt : ihr thut dem Thiere Scha-

den /  
Man pflegt nicht / so wie ihr / sein Vieh zu überladen.  
Der Alte / der noch nie die Welt so wol gekant /  
Der kehrte wieder um / wie ers am besten fand /  
Und sagte : solt ich mich in alle Menschen schicken ;  
So packten sie mir gar den Esel auf den Rücken.

### Der Tod des ungerechten Geizhalses.

**D**en Harpar / welcher sich zum reichen Mann gelogen /  
Und selten einen Spruch im Richter - Amt gethan /  
Den er nicht nach dem Werth der Gaben abgewogen /  
Den griff vor kurzer Zeit ein brennend Fieber an.  
Dieweil es aber fand gar wenig anzuzünden /  
Indem der schnöde Geiz das meiste weggezehrt /  
Kroch es der Flamme gleich / die auch bey starcken Winden  
Nur langsam durch den Sand verwachsner Aecker fährt.  
Der